



K!ar.Text
Architekt verliebt sich
in einen Geist
Seite 3

Aichach

Sportporträt
Stadtherr entspannt
am Schießstand
Seite 7



DONNERSTAG, 9. OKTOBER 2014 NR. 232

www.aichacher-nachrichten.de

1

Ein Kopfmensch im störrischen Körper

Buchmesse Der 15-jährige Raphael Müller aus Aichach ist Autist. Der Schüler sitzt im Rollstuhl und spricht kein Wort – doch er schreibt. Heute präsentiert er seine Autobiografie auf der Frankfurter Buchmesse

VON JAKOB STADLER

Aichach Ein 15 Jahre alter Junge, der seine Autobiografie veröffentlicht – das ist so ungewöhnlich wie Raphael Müllers Leben.

Raphael spricht nicht. Bereits vor seiner Geburt erlitt er einen Schlaganfall und ist daher auf einen Rollstuhl angewiesen. Lange glaubte niemand, dass der stumme Junge zum klaren Denken fähig war. Doch seitdem er sieben ist, hat sich sein Leben erheblich verändert. Durch sogenanntes „gestütztes Schreiben“ kann er seitdem mit seiner Umwelt kommunizieren. Und beweist, dass er seine Umgebung besser versteht als die meisten Sprechenden. Raphael ist Autist.

Von außen wirkt er noch immer, als würde er von all den Gesprächen um ihn herum nichts mitbekommen. Er sitzt in seinem Rollstuhl, den Blick auf einen Punkt in der Luft gerichtet. Raphael zeigt zuerst keine Reaktionen auf eine direkte Ansprache. Doch dann bewegt er seinen Arm in Richtung des Tablet-

„Ich will nicht in einem Ghetto leben.“

Raphael Müller



15-jähriger Autor mit Autismus. Raphael Müller kann nur mit seinem Tablet-Computer kommunizieren.

Foto: Jakob Stadler

Computers vor ihm. Seine Mutter, Ulrike Müller, stützt sein Handgelenk. Mit Ein-Finger-System tippt er Buchstaben, Worte, einen ganzen Satz. „Soll ich ein Buch signieren?“, fragt er.

„Ich fliege mit zerrissenen Flügeln“ lautet der Titel seiner Autobiografie. Raphael beschreibt erstaunlich genau, wie es sich anfühlt, seine Umgebung zu verstehen, das aber niemandem mitteilen zu können. „Es gibt ein Davor und ein Danach in meinem Leben“, schreibt Raphael in seinem Buch. Die Zeit vor den ersten Versuchen des „gestützten Schreibens“ und die Zeit danach. Heute und morgen ist der jun-

ge Autor auf Frankfurts Buchmesse und präsentiert dort seine Autobiografie. Die Fahrt zur Messe hat er sich zum Geburtstag gewünscht.

Sein Buch ist nicht der erste längere Text, den Raphael geschrieben hat. Schon mit elf Jahren nahm er mit der 28-seitigen sozialkritischen Kurzgeschichte „Jonas wird ausgeschlossen“ am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten teil. Er wurde als einer der elf bayerischen Landessieger ausgezeichnet – obwohl er erst drei Wochen vor dem Abgabetermin zu schreiben begonnen hatte. Das Thema „Skandale in der Geschichte“ war bereits sechs Monate vorher bekannt gegeben

worden. Raphael scheint beinahe froh darüber zu sein, nicht auch noch einen der Bundespreise gewonnen zu haben. Ein Bundessieger „wäre auch unfair gewesen gegenüber allen, die sich tatsächlich ein halbes Jahr lang geplagt haben“.

Sein Text soll, wie auch seine Autobiografie, die Leser zum Nachdenken bringen. Zum Nachdenken über Inklusion, für Raphael ein Herzenthema. „Ich will nicht in einem Ghetto leben“, formuliert er. Der Kontakt mit gesunden Gleichaltrigen ist ihm sehr wichtig. Deshalb besucht er auch das Deutschherren-Gymnasium in Aichach. Er freut sich am Unterricht teilnehmen

zu können. Heute ist außerdem ein Freund aus der Schule zu Besuch. Raphael schreibt nicht nur gerne, sondern liest auch eine Menge Bücher. Und das nicht nur auf Deutsch. Englisch und Italienisch kennt er aus der Schule. Und seit er eine türkische Begleitperson hatte, liest und schreibt er auch Türkisch.

Der Kontakt zum Verlag, der Raphaels Autobiografie veröffentlicht hat, kam eigentlich wegen einer ganz anderen Geschichte zustande: Seit der fünften Klasse schreibt Raphael „Zwergengeschichten“. Unter diesem Namen hat er zwei Bücher fertiggestellt, das dritte ist in Arbeit. Die Rahmenhandlung für

diese Fantasygeschichten entstand in einer Deutschschulaufgabe. Doch bisher hat sich niemand gefunden, der die Bücher veröffentlichen will. Doch ein Verlag schlug vor, ein Buch über Raphaels Leben zu publizieren. Nach weniger als drei Monaten war die Rohfassung fertig: Nach 228 390 Tippbewegungen, fast 150 Seiten.

Ob er auch später beruflich schreiben will? Mama Ulrike fasst Raphaels Handgelenk, er beginnt auf dem Touch-Screen zu tippen: „Auf alle Fälle! Ich möchte meinen Kopf anstrengen. Ich bin eben ein Kopfmensch im störrischen Körper.“

Kommentar

VON CARMEN JUNG

Gemeinderat Affing

» jca@aichacher-nachrichten.de

Das ist pipifax

Markus Winklhofer führt seit sechs Wochen die Amtsgeschäfte in Affing für den erkrankten Rudi Fuchs. Dabei ist der 2. Bürgermeister Mediengestalter im Hauptberuf. Beides unter einen Hut zu bringen, ist ein Kunststück. Weil er nun aber mal Stellvertreter ist, steht er in der Pflicht. Der weicht Winklhofer auch nicht aus. Doch Angriffe „von hinten durch die Brust ins Auge“ (3. Bürgermeister Stefan Matzka) will er nicht hinnehmen.

Winklhofer wehrt sich zurecht. Die Sache mit dem Betriebsausflug ist pipifax. Dass einige Räte aus Gebenhofen und Anwalting (Georg Engelhard ist nicht der einzige) darin einen Affront wittern, ist nicht nachvollziehbar. Die Reaktion wirkt so, als ob man partout das Haar in der Suppe finden möchte. Bestenfalls zeugt sie von Überempfindlichkeit. Die, so verteidigt sich Engelhard, sei nur aus der „Gesamtschau der Dinge“ erklärbar. Subjektiv ist das vielleicht nachvollziehbar. Aber objektiv bleibt nur eines festzustellen: Ein fairer Umgang sieht anders aus.

Winklhofer springt gerade für Affing in die Bresche. Er soll nebenbei einen Vollzeit-Bürgermeister ersetzen und hat keine Zeit für Pipifax. Die Gemeinde braucht nun Volksvertreter, die ihm den Rücken frei halten. »Seite 5

Region Augsburg

MERING

Kleine Marionettenbühne tritt aus dem Schatten heraus

In Nachbarschaft zur Augsburger Puppenkiste hat sich in der Markt-gemeinde Mering seit 20 Jahren heimlich still und leise ein kleines Theater etabliert. Die Macher setzen ganz bewusst auf die Märchenklassiker der Brüder Grimm.

»Augsburg-Teil Seite 31

Wohin heute?

Meditativer Tanz

Heute, 20 Uhr, meditativer Tanz im Pflanzentrum St. Michael in Aichach. Weitere Veranstaltungen finden Sie auf »Service Seite 9

Morgen in Ihrer Zeitung

Start an der Burgkirche

In Oberwittelsbach warten die Menschen schon lange auf die Sanierung der Burgkirche. Jetzt geht es endlich los.

Kontakt

Aichacher Nachrichten
Stadtplatz 28, 86551 Aichach
www.aichacher-nachrichten.de

Lokalredaktion von 10 bis 19 Uhr:
Telefon: (082 51) 89 81 - 30
Telefax: (082 51) 89 81 - 40
E-Mail: redaktion@aichacher-nachrichten.de
Anzeigen-Service:
Telefon: (082 51) 89 81 - 70
Telefax: (082 51) 89 81 - 20
E-Mail: anzeigen@aichacher-nachrichten.de
Aboservice:
Telefon: (082 51) 89 81 - 65
Telefax: (082 51) 89 81 - 20
E-Mail: abo@aichacher-nachrichten.de

Impressum:
Lokalredaktion: Christian Lichtenstern (Leitung), Claudia Bammer, Produktion: Markus Scher (Leitung), Sabine Posselt. – Verantwortlich für den lokalen Anzeigenteil: Christian Kötter (Regionalverlagsleiter), Günter Otto. Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 44.



So soll das Pflegeheim an der Franz-Beck-Straße aussehen.

Foto: Planentwurf

Pflegeheim: Baustart noch nicht in Sicht

Soziales Landratsamt prüft Bauvoranfrage

Aichach Für das geplante Pflegeheim „An der Paar“ in Aichach gibt es noch keinen Termin für den Baubeginn. Die Bauvoranfrage befindet sich noch in der Genehmigungsphase am Landratsamt, berichtet Florian Behrend, dessen Familie das Seniorenheim betreiben will, auf Anfrage unserer Zeitung. Es hätten bereits viele Gespräche mit den verschiedenen Fachstellen stattgefunden. Das sei ein normaler Prozess, so Behrend.

Das Pflegeheim soll wie berichtet als Eckgebäude am Zugang zur Beck-Isel an der Franz-Beck-Straße von einem Investor gebaut werden. Rund 90 Plätze für Bewohner

soll das Haus haben. Es wird dementsprechend geplant. Die Familie Behrend betreibt bereits Pflegeeinrichtungen in den Landkreisen Rosenheim und Traunstein.

Der Betreiber sagt, er hat keinen zeitlichen Druck

Im Dezember 2013 hatte der Aichacher Bauausschuss der Bauvoranfrage ihre Zustimmung erteilt. Damals war noch von einem Baubeginn im Frühjahr 2014 die Rede. Für Behrend liegt aber auch kein zeitlicher Druck vor. „Es soll ja schließlich ein durchdachtes Objekt werden, bei dem alle Parteien ein gutes Gefühl haben.“ (bac)

Wettkampftauglich oder nicht?

Realschule Dem Landkreis reicht in Bergen eine Schulturnhalle, Affing liebäugelt mit einer größeren Sporthalle. Letztlich geht es ums Geld

VON CARMEN JUNG

Affing/Aichach-Friedberg Der Landkreis baut für die neue Realschule im Affinger Ortsteil Bergen eine Schulturnhalle. Jetzt liegen erste Entwürfe vor. Diese präsentierten Vertreter des Landratsamtes und ein Architekt am Dienstag im Gemeinderat Affing erstmals öffentlich. Das hatte einen guten Grund: Die Kommune zahlt zum einen die Hälfte des Bauwerks. Zum anderen kann sie entscheiden, ob sie nicht mehr Geld in die Hand nimmt, damit eine wettkampftaugliche Sporthalle entsteht. Erst danach ist die Planung Thema für den Kreistag.

Westlich des Kindergartens, nördlich der Schule wird die neue Doppelturnhalle gebaut. Denn die jetzige Halle ist zu klein. Zudem muss sie saniert werden und ist nicht erweiterungsfähig, erklärte Jürgen Dennerle von Schwinde Architekten aus München. Deshalb steht längst fest: Die alte Halle kommt weg, und die Gemeinde zahlt beim Neubau die Hälfte.

Der „Halbe-Halbe-Handel“ jedenfalls gilt für die reine Schulsport-halle. Die Planer sehen dafür eine Anbindung an die Schule vor. Im Erdgeschoss wären die Umkleide-räume geplant, im Obergeschoss könnten Küche und Speisesaal für die Mittagsbetreuung der Realschü-

ler entstehen. Die Halle hat eine Fläche von 27 mal 30 Meter, teilbar in zwei Hälften und eine Höhe von 5,50 Meter. Das sei völlig ausreichend für den Schulsport, versicherte Dennerle. Die Geräteräume würden bei einem Satteldach in den Hang hineingebaut. Dennerles Entwurf sieht auch die Möglichkeit eines begrünten Flachdachs vor.

Die Schulturnhalle wird auf 4,3 Millionen Euro Kosten geschätzt. Nach Abzug der Zuschüsse müssten sich Kreis und Gemeinde noch 2,85 Millionen Euro teilen. Wünscht Affing Gymnastik- und Konditionsräume müsste die Kommune aber dafür die Extrakosten (543 000 Euro) übernehmen. Beim Landkreis kommen noch 1,5 Millionen Euro für die Mittagsbetreuung dazu (Zuschüsse: 354 000 Euro).

Man könnte die Halle aber auch größer machen: Bei 22 mal 44 Metern und mindestens sieben Metern Höhe wäre sie wettkampftauglich. Zum Beispiel für Handball, Basketball oder Hallenfußball, erklärte Dennerle. Sein zweiter Entwurf sieht Catering-Flächen, eine Tribüne und eine Kletterwand über zwei Etagen vor. Eine solche Halle aber würde geschätzt 7,3 Millionen Euro kosten. Die Gemeinde müsste dann 56, der Kreis nur 44 Prozent übernehmen. Macht nach Abzug der Zuschüsse für den Kreis 2,5 und für die Gemeinde 3,6 Millionen Euro.

Jetzt ist Affing am Zug: Tut's die kleine Halle oder soll's die große Lösung sein? Letztlich werden die Finanzen den Ausschlag geben. Im November will sich der Gemeinderat entscheiden. »Seite 5



Die Turnhalle (rechts) an der Realschule Bergen ist zu klein.

Archivfoto: Golling